

Podzey Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 566

Mittwoch, den 10. (23.) Dezember 1914.

51. Jahrgang.

Niedaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Betrisauer-Straße Nr. 36, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212
Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an denen nur die Morgenausgabe erscheint. — Abonnements werden nicht unterschrieben. — Vierstellige Ziffern nebst zahlreicher Abonnementspreis für Lobs. Abz. 210 für Monatliche mit Postsendung einmal täglich Rubel 2,25 im Auslande Rubel 5,40. — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgenausgabe 3 Kopeken, Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagszeitung 5 Kopeken. — Kosten werden für die siebenreihige Nouveautés oder deren Fünf mit 10 Kopeken für Ausland und mit 12 Kopeken für Ausland berechnet. Für die übergangszeitliche Nouveautés oder deren Raum vor dem Tage 25 Kopeken für Ausland und 40 Kopeken für Ausland, im Tage 60 Kopeken. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die "Podzey Zeitung" an. — Redakteur: M. Petersilge — Herausgeber: J. Petersilge's Erben. — Notationskonsulenten: ... — Verleger: Petersilge — Verkaufsstelle: Betrisauer-Straße Nr. 36.

Reklamationen über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an die Expedition zu richten.

Gehet, was Ihr entbehren könnet, den Armen zum Weihnachtsfest!!!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

H Das Gouvernement Lobs umfasst außer Lobs und seinen Vororten Bielsz — Bagienowki — Nowosolna — Andresspol — Rzgów — Babianice — Janowice — Lutomiersk — Aleksandrow unveränderte Gebiet, einschließlich dieser Orte und aller in diesem Umkreise belegenen Gemeinden und Güter.

H Alle Eingaben an das Gouvernement sind in deutscher Sprache abzufassen. Eingaben in russischer, polnischer oder einer anderen Sprache bleiben unberücksichtigt.

Lobs, 22. Dezember 1914.

Der Gouverneur.

* * *

Die deutschen Kriegsazette benötigen der Auffassung von weitsichtigen Belegschaften. Ich erfülle geeignete Personen, die sich bereits der Krankenpflege gewidmet haben, sich auf meinem Geschäftszimmer, Passage Meyer 4, in den Vermittlungsstunden von 10—12 Uhr zu melden. Ausweispapiere sind mitzubringen.

Lobs, den 22. Dezember 1914.

Der Garnisonarzt Dr. Ocker,
Oberstabsarzt.

Der Krieg.

Die Kämpfe im Osten.

Die Schlesische Zeitung schreibt:

Auf der Entscheidungsstätte des Weltkrieges im Osten geht die Kriegslage nach dem großen Sieg Hindenburgs einer immer erfreulicherem Klärung entgegen. Die Folgen des Sieges machen sich jetzt bemerkbar und zeigen, welche Wirkung der große Sieg für das von den Schrecken des Krieges heimgesuchte Galizien hat. Schon jetzt machen sich die Anzeichen dafür bemerkbar, daß Galizien in Kürze von dem Druck des russischen Heeres befreit sein wird. Der entscheidende Sieg wurde durch die Schlacht bei Limanowa auf österreichischer Seite und durch die Befreiung von Neuandec eingeleitet. Jetzt können die Österreicher bereits melden, daß die Russen im nördlichen Karpathenvorland zwischen Krośno und Jasłecin geworfen wurden und nordwärts die Flucht angetreten haben. Dieser Teil Galiziens ist also bereits von den Russen geräumt. Die Orte Limanowa, Neuandec und Krośno liegen auf einer graden Linie, die ungefähr an der Eisenbahnlinie entlang führt. In der Verlängerung dieser Linie liegen die beiden Festungen Przemysl und Lemberg. Die Strecke Limanowa—Neuandec—Krośno hat ungefähr eine Länge von 100 Kilometer. Von Krośno nach Przemysl beträgt die Entfernung in der graden Linie 75 Kilometer. Endlich ist diese Linie an der kürzesten Seite bei Limanowa von der russischen Grenze nur noch 50 Kilometer entfernt. Obwohl Krośno mit Limanowa auf einer graden Linie liegt, ist diese Stadt von der russischen Grenze weiter entfernt, da die russische Grenze im Norden von Krośno eine tiefe Ausbuchtung hat. Auch auf die Verlängerung von Przemysl, das in der östlichen Verlängerung der Linie Limanowa—Krośno über Krośno hinaus liegt, hat der Sieg einen großen Einfluß. Schon heute ist die Umflutung dieser Festung durch die Russen durchdrungen und weit hinaus geschoben, denn die Besatzung von Przemysl kämpft be-

reits im weiteren Vorfeld der Festung. Durch die ständigen siegreichen Angriffe, von denen sie fastende von Gefangen und viele Geschütze mit nach der Festung brachte, hat die heldenmütige Besatzung der Festung das ihrige an der Durchbrechung der Belagerung beigetragen. Schon vor der endgültigen Entscheidung konnte festgestellt werden, daß die russische Front in Südpolen von Rzepolomice über Noworadomsk bis Petrikau wankt. Heute ist diese russische Front schon viel weiter zurückgetrieben, denn die russischen Truppen, die von Krośno nordwärts flohen, sind nur eine Verlängerung dieser Front nach Süden. Inzwischen haben die Österreichische Petrikau erstmals desgleichen Przedborz, nordöstlich von Noworadomsk. Der Rückzug des russischen Heeres, der sich auch hier in Polen in diesen Tatsachen ausspricht, bedingt aber auch eine weitere Rücknahme des linken Flügels und den endgültigen Rückzug des russischen Heeres über Krakau hinaus. Auf die gegen Österreich vorgelagerten Festungen dürfte sich der Rückzug vollziehen, da der größte Teil des Heeres auch in Polen hierhin abgedrängt wurde. Es wird noch mancherlei Anstrengungen bedürfen, bevor Galizien völlig von den Russen befreit ist, da sie sich in Lemberg festgesetzt haben. Es ist aber zu erwarten, daß die endgültige Befreiung Galiziens auch nur noch eine Frage von Zeit ist.

Aus Stockholm, 19. Dezember, wird der "Börs. Blg." gemeldet: Der militärische Mitarbeiter des "Svenska Dagbladet" schreibt über den russischen Rückzug in Polen: Das Beweiswerteste des neuen Rückzuges des russischen Heeres aus Westpolen ist der Umstand, daß Russland nicht einmal seine sämtlichen Kräfte ins Feld gebracht hat. Die Wiederaufnahme einer Offensive zum dritten Male ist nicht mehr denkbar. Menschenmaterial gibt es noch, aber es ermangeln der genügenden Ausbildung; auch fehlen Offiziere und moderne Bewaffnung. Das russische Heer hat bis zum Dezember 11. bis 1300 Kanonen, etwa ein Viertel seiner gesamten modernen Artillerie verloren. Der Mangel an Gewehren macht sich am meisten fühlbar. Es soll Tatsache sein, daß bereits in hohem Grade veraltete, seit langer Zeit ausgerückte "Verdan II"-Gewehre verwendet werden. Große Auslagerungen wurden gemacht, um von außerhalb moderne Gewehre zu erhalten; aber diese Einfuhr kann unmöglich den immerfort steigenden Anforderungen genügen.

* * *

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 21. Dezember, mittags. In den Karpathen macht unser Angriff im oberen Flusgebiet der Ratorca gute Fortschritte.

Nordöstlich des Lupkowapasses, an der Front nördlich Krośno—Tuchow und am unteren Dunajew wird weiter gekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember, vormittags. (Amtlich) Französische Angriffe bei Nieuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg und I'Aves und dem Kanal d'Aire à la Bessée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Indier an. Die feindlichen Schützenränder wurden gefeuert, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten verworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 370 Engländer und Indier, darunter zehn Offiziere, gefangen.

Der bei Notre Dame de Loreto am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützenraum wurde zurückerobern. In der Gegend von Souain-Maisiges (nordöstlich Chalon) attackierten die Franzosen leicht an und drangen an einer Stelle bis in unseren Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sogleich in unserem Feuer zusammen; vier Offizier und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen. In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten drei Maschinengewehre und eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich. Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden, bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

Armeebefehl vom 17. Dezember 1914: Seit drei Monaten sind die heftigen und unzähligen Angriffe nicht imstande, uns zu durchbrechen. Überall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu werfen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre."

In Ost- und Westpreußen ist die Lage anverändert. In Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

Oberste Heeresleitung.

Russischer Bericht über die Kämpfe in Paulasien.

Christiania, 21. Dezember. Der neueste Bericht des kaukasischen Generalstabs lautet: Ein Kampf mit den Türken, die in der Richtung von Van bedeutende Truppenmassen zusammengezogen haben, nimmt einen günstigen Verlauf für uns. In der Nähe des Dorfes Alagoz, wo der Feind eine große Anzahl Gefangene hatte, haben wir einen Gegenangriff zurückgeschlagen.

Rom, 21. Dezember. Ein Petersburger Telegramm des "Corriere della Sera" meldet, die Vorgänge im Kaukasus würden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Denn obwohl sie nur von untergeordneter Bedeutung seien, hätten sie doch einen Teil des russischen Heeres von seinem hauptsächlichen Ziele abgelenkt. In den letzten Tagen des November hätten die Türken einen energischen Vorstoß unternommen, um die russischen Heere in Erivan und Aserbaidschan zurückzuwerfen.

Die "geheime Tätigkeit" der französischen Flotte.

Basel, 21. Dezember. In der Marinakommission der französischen Deputiertenkammer bemühte sich Marineminister Augagneur, die gegen die französische Marine gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Der Minister erklärte Pariser Blättern aufs Folgende, die Vorwürfe, daß die Marine nichts leiste, seien unbegründet. Beide denn die englische Marine mehr? Beide seien zur Untätigkeit verdammt, da der Gegner sich nicht stelle. Die Deutschen und Österreicher müssten zurück schießen. Die französischen Untertreibboote seien ebenso tüchtig, wie die

deutschen; doch müsse ihre Tätigkeit geheim bleiben. Das Publikum dürfe sie nicht nach den Ereignissen beurteilen. Alles in allem steht das Meer unter der Kontrolle Frankreichs und seiner Freunde. Der "Matin" versucht, die in Frankreich weitverbreitete Meinung zu widerlegen, daß die feldgraue Uniform eine Überlegenheit der deutschen Armee schaffe. Das Blatt lobt dagegen das blaue Tuch, und erklärt weiter: Die Annahme des Feldgrau sei schon deshalb unerwünscht, weil Frankreich von Deutschland nichts annehmen dürfe. Die Erziehung der unpraktischen roten Hosen durch blaue Hosen sei bereits angeordnet. Pariser Zeitungen veröffentlichten einen langen Brief des Thronpräidenten Herzog Philipp von Orleans an den Ministerpräsidenten Viviani. Der Herzog schreibt, er habe nach Ablehnung seines Gesuches um Einreisung in die französische Armee Viviani Rat befolgt und Dienste in einem der verbündeten Heere gesucht, sei aber nirgends zugelassen worden. Er erneuerte seine Bitte um Aufnahme in das französische Heer und erucht Viviani, im Parlament eine entsprechende Aenderung des Gesetzes über die Verbannung des Thronpräidenten zu beantragen.

Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 21. Dezember. Der "Nationale" wird gemeldet: Der auf Seiten der verbündeten Armeen befindliche Berichterstatter der "Tijd" teilt mit, daß neue Truppen aus England angelommen und in Le Havre an Land gesetzt worden sind. Er knüpft daran die Folgerung, daß die Engländer nun ihr Augenmerk auf den Kanal von Zeebrugge nach Gent gerichtet haben und alles daran setzen wollen, Ostende wiederzugegnen. In der Fabrik von Schneider-Grenou wird mit Hochdruck gearbeitet. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß sich allerdings über die gegenwärtigen Gefechte um Ypern nur wenig sagen läßt, daß aber diese einen ersten Charakter angenommen haben. — Aus Dänemark wird der "Tijd" gemeldet, daß der Kampf bei Nieuwpoort und an der Yserlinie fortdauere. Die Deutschen seien allen Angriffen der Verbündeten einen hartnäckigen Widerstand entgegen und wenn es gelegentlich gelingt, einen kleinen Geländegegnern zu erobern, so ist auch ein solcher Erfolg überaus schwierig. Das Ende der Kämpfe läßt sich nicht voranschauen. Vorläufig bestehen selbst nach Ansichten der Verbündeten keinerlei bestimmte Ansichten durchzubrechen, um die Küste freizumachen.

Ein Erlass des Papstes zur Gefangenensfürsorge.

Rom, 21. Dezember. Der "Osservatore Romano" veröffentlicht ein päpstliches Dekret, nach dem überall, wo sich Kriegsgefangene befinden, sich die katholische Geistlichkeit der Gefangenen mit Rat und Tat annehmen und vor allem den Briefwechsel mit ihren Familien in der Heimat bewerkstelligen soll.

Die Schiffahrt zwischen Hull und Kopenhagen eingestellt!

Christiania, 21. Dezember. Aus London wird gemeldet: Auf Grund des deutschen Angriffs auf die englische Ostküste und wegen der Möglichkeit, daß neue Minen ausgelegt sind (von wem wird nicht gesagt) ist die Schiffahrt zwischen Hull und Kopenhagen vorläufig eingestellt worden.

Lokales.

Lobs, den 23. Dezember.
Bevölkerung: deutscher Ritterungen an russische Kunden?

Die Gründung einer deutsch-russischen Kreditbank wurde, wie schon kurz mitge-

Wilt, in einer in Überseelde abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des „Bereins deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Russland (Sitz Remscheid)“ die Prinzip beschlossen. Neben die Organisation der Bank ist in Anlehnung an einen längeren Bericht, den der Syndikus des Vereins, Dr. H. Meijer-Rennigweeld, hielt, folgendes zu sagen. Zweck der Bank soll sein:

- 1) die Bedeutung ihrer gebürtiger Forderungen, die ihre Mitglieder im Ausland festliegen haben,
 - 2) die Einziehung dieser Forderungen nach dem Frieden.

Die Forderungen müssen bestehen aus Wechsels-, Scheid- und offenen Buchforderungen. Die Teileitung von Waren, die zwar kein Auftrag für russische Kunden angefertigt wurden, aber nicht zum Versand gelangen konnten, soll prinzipiell ausgeschlossen sein. Die rechtliche Form der Bank soll die einer Aktiengesellschaft sein, eventuell mit staatlicher Unterstützung. Die Verwaltung der Bank soll den Juristen des Vereins der deutschen Fabrikanten

und Exporteure usw. angegliedert werden, weil dieser Verein ein weitverzweigtes, wohlorganisiertes Netz von bejöldeten Vertretern, Rechtsanwälten und Vertrauensleuten über ganz Russland einschließlich Finnland und Sibirien unterhält und über die Geschäfts- und Kreditverhältnisse vieler russischer Firmen gut unterrichtet ist. Auch Nichtmitglieder des Vereins sollen sich der Bank bedienen können. Was die Beschaffung des erforderlichen Kapitals anbetrifft, so soll dieses in der Hauptsache von den Mitgliedern der Bank aufgebracht werden, jedoch soll der Versuch gemacht werden, ein Reichsamt oder einzelne Handelskamern zur Deckung eines gewissen Kapitalanteils oder zur Garantieübernahme zu bewegen. Es ist vorgesehen worden, daß 5 pGt. der gebietenen Forderungen, die beladen werden sollen, als Anteil gezeichnet und ein Viertel hierzu, also $1\frac{1}{4}$ pGt. der Forderungen, eingezahlt werden. Jedes Mitglied soll verpflichtet sein, seine familiären Forderungen in Russland bei der Bank anzumelden, damit nicht etwa gute Forderungen von den Mitgliedern selbst eingezogen und der Bank nur die weniger fügeren zur Deckung zedierte werden. Nur in ganz besonderen Fällen soll es gestattet sein, das Tafjo selbst zu besorgen.

Nach einer Feststellung des Vereins gibt es in Deutschland etwa 2000 Firmen, die als Interessenten für die deutsch-russische Kriegsfreifahrt in Frage kommen, und man rechnet damit, daß sich mindestens 1500 davon bei Bant ausfülligen würden. Nach einer Uebersicht über einen Tell der statistischen Unterlagen lämen auf jede beteiligte deutsche Exportfirma durchschnittlich 5500 Mark Zuverträge nach Russland. Allein 329 mittlere

Firmen haben 18 Mill. Forderungen. Die 1500 Firmen hätten schätzungsweise zusammen 82,500,000 Mark zu fordern. Daraus würde ein Fünftel beliehen, also 16,500,000 Mark. Da die Reichsbank den Kriegskrediten außen bisher einen vier- bis fünffachen Diskontzuschlag von dem gezeichneten Kapital gegeben habe, so wäre, das Vierfache angenommen, ein Kapital von 4,125,000 Mark aufzubringen. Dieses Kapital, so wurde ausgeführt, müsste von den Mitgliedern der Bank in der Hauptsache selbst gezeichnet werden.

Betont wurde noch, daß die Bank keine Erwerbsgesellschaft sei, sondern daß ein etwa sich ergebender Gewinn an die Aktionäre verteilt werden soll. Für den einzelnen würde sich, bleibt man bei den angenommenen Zahlen, die Hilfe der Bank wie folgt stellen: Übernahmen in Ausland 55,000 Mark, Beliehung bis zu einem Fünftel = 11,000 Mark; zu zeitnendes Garantiekapital ein Viertel = 2750 Mark, Einzahlung ein Viertel des Garantiekapitals = 687,50 Mark. Nach zunehmender Erörterung vieler Einzelfragen wurde, wie oben gesagt, die Gründung der Bank im Prinzip beschlossen und der bisherige Kriegsausschuß des Vereins mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt. Bei Schluß der Versammlung hatten sich 120 Firmen mit einem Fortbildungskapital von über 10 Mill. Mark zur Mitgliedschaft bereit erklärt.

Kritikenbescherung in der St. Johannis-Gemeinde.

Einen Lichtstrahl in das so freudlose und namentlich in der jetzigen Zeit überaus traurige Dasein der Armen brachte die gestern Vormittag im Stadtmissionsaal der St. Johannisgemeinde stattgefundene Weihnachtsbescherung. Eine von den Spendern der Weihnachtsgaben für die evangelischen Armen der Bescherung bewohnte, war reichlich belohnt durch den Ausblick der Freude, die sich in allen Gesichtern wiederholte. Da sahen sie, die vom Schicksal so schwer Geprüften, vorwiegend Frauen und Kinder, düstrig gekleidet, auf den langen eichenen Bänken, die Augen voll sichtlichem Verlangen auf die schönen Gaben gerichtet, die vor ihnen auf drei langen Tischen ausgerichtet lagen: warme Kleider, Tücher, Wäsche, Decken, Strümpfe, Kinderspielzeug, Brote, Streicheln usw. Hell leuchteten namentlich die Augen der Kinder beim Anblick des im Licht-

terglänze schimmernden kleinen aber schnuckigen Weihnachtsbaumes. Gewiß hatte man hier der Armen erwartet, daß die Bescherung in diesem Jahre nicht so reichlich ausfallen würde, wie in früheren Jahren, einmal schon deshalb, weil viele, die früher für die Armen gesorgt hatten, nun selbst in Not geraten sind, dann sich aber auch sehr viele Anders hinzugefunden haben möchten, die die Ereignisse der letzten Zeit an dem Bettelstab gebracht haben. Ein um so edleres Beispiel haben die besitzenden evangelischen Gläubigen genossen gesehen, indem sie gerade jetzt, wo die Not am größten ist, ihre Opferwilligkeit bewiesen.

Die Weihnachtsfeier begann mit dem allgemeinen Gesange des Liedes: „Wie soll ich Dich empfangen“ (Gesangbuch Nr. 38) worauf Herr Superintendent W. B. Augenstein eine Ansprache an die Versammelten richtete, der er die Worte der heiligen Schrift Psalm 9, Vers 10 und 13: „Und der Herr ist des Armen Schuh, ein Schutz in der Not — Er vergeFFT nicht des Schreins der Armen“ zu Grunde legte. Die Ansprache gipfelte in

folgenden Gedanken: „Wir stehen nunmehr vor dem Weihnachtsfeste, das jetzt aus der Christbaum. Er zeigt uns, weshalb wir hergekommen sind. Aber alles leibliche Gut kann verzehrt und vernichtet werden, das hat die letzte Zeit gezeigt, wo reiche Leute zu armen geworden sind. Jesus Christus ist Mensch geworden, um uns selig zu machen. Dieses Gut kann uns nicht genommen werden. Um nun der Freude darüber Ausdruck zu verleihen, feiern wir Weihnachten. Daß die Beisierung so ausgesunken ist, ist ein Wunder Gottes. Große Liebe haben hierbei die verschiedenen Gemeindeglieder bewiesen; auch die Kinder haben dazu beigetragen. Wenn ich dies alles sehe, auch die Geldspenden, da sehe ich, wie die Liebe für die Armen auch weiterhin besteht. Ihr sollt dem Herrn aber auch dankbar sein, das will Er von euch. Der Herr will euch nicht unmöglich lassen, das sagt ihr auch heute. Ihr sollt Ihm rufen, zu Ihm beten — tut ihr das? Gütet ihr, daß Er eure Schmerzen lindern möchte — tut ihr das? Wie die Reichen leicht übermäßig werden, so sollen die Armen leicht dem Unglückselben anheim. Darum mögt ihr auf den Gott jahn. Diese Weihnachtsgabe erinnert auch an die Weihnachtsgabe, die euch der Herr geschenkt. Nutzt den in Weihnachten befindlichen

gegeben. Dass den zu Verzweigen beginnen sich aber über 500 Kinder, also der grössere Teil. Solltet auch sie an, daß sie beten zu Gott dem Herrn. Denen, die diese Bescherung vorzubereiten hassen und hier anwesend sind, danken wir vom ganzen Herzen. Augenblicklich herrscht eine allgemeine Totlage. Wir alle schweben jetzt in großer Not. Er aber ist aller Schutz, der Armen sowohl wie der Fleichen Schutz. Der Herr ist des Armen Schutz, er ist ein Schutz in der Not."

Nachdem ein Kinderchor das unter Leitung des Stadtmisionars zweistimmig eingespielte Lied: „Süßer die Glocken nie klingen.“ in eindrücklicher Weise vorgetragen hatte, wurde durch Herrn Superintendent W. P. Künzlestein die Liste der Spendenammler verlesen, der wir auch hier Raum geben:

G in n a b m e n i n n a t u r a : Baumwoll-
manufaktur Scheidler 18 St. verschiedene Stoffe,
Herr Julius Kindermann 3 St. Hosenstoff,
Kleiderstoff 275 Arsch., Hosentoff 24 Arsch.,
Herr Heinrich Radler 7 Arsch. Satin, 22 $\frac{1}{2}$,
Trich. Stoff, 22 $\frac{1}{2}$, Arsch. Kord, 1 Anzug,
1 Winterpelz, 14 Paar Unterhosen, Baum-
wollmanufaktur R. Grohmann, 27 Stück diverser
Waren, Herr Karl Eifert, 12 halbe Stücke
Ware, Herr Karl Steiner, 4 St. Stoff, 1
Palet große Röster, Herr Rudolf Lange, 5 St.
Baumwollstoff zu Hemden, Frau Gottfried
Steigert, 4 St. Ware, 1 Palet Röster, Herr
Leonhardt, 1 Stück Kord zu Jungsachen,
Aktien Gesellschaft Schmeidert 81 $\frac{1}{2}$. Arsch. zu

für Daube 2 Bäcke Döher, Herr Buhle ein
Bäckl Ware, Herr Manke ein Bäckl alte Sachen,
Herr Reinhold Bejente 1 Bäckl alte Sachen,
Herr Hauff 6 Paar Fußstühle, Herr Böhme
1 Korb Spielzeug, Frl. Diese Siebzehn 14 M.
Mädchen, Herr Reinhold Bejente 150
Strüzel, Herr Witschner 50 Strüzel, Fräu-
lein Wanda Martin 1 Bäckl alte Sachen,

Ginnahmen in Geld: Studentenfeste
100 Rbl., Herr Robert Schweifert aus Moskau
100 Rbl., Erzellen; Herbst 200 Rbl., Herr
Julius Kindermann 75 Rbl., Herr Karl Ebert
25 Rbl., Herr Reinhold Befense 20 Rbl., Herr
Hemmerich 10 Rbl., Frau Weilbach 5 Rbl.,
Herr Rudolf Eisner 5 Rbl., Robert Gold
5 Rbl., R. R. 1 Rbl. 50 Rep., R. R. 1 Rbl.,
Herr Mittel 15 Rbl., Herr Heinrich Michel 15 Rbl.,
Herr Rühmann 5 Rbl., Herr Linsti 10 Rbl.,
Frau Augusta 2 Rbl., Frau R. Hoffmann
6 Rbl., Frau Daube senior 6 Rbl., Fräulein
Binnermann 3 Rbl., Herr Heumann Zobel
4 Rbl., Dr. Theodor Steigert senior 10 Rbl.,
Herta und Else Krebschmer die Weihnachtsgesell
10 Rbl., Hansl R. 1 Rbl., Herr Albrecht
5 Rbl., Herr Otto Beneke 5 Rbl., Konfirman-
din Margaretha Baumer ihr Geburtstagsgeschenk
1 Rbl., Herr Heinrich Radler 10 Rbl., Frau
Amalie Schweifert senior 15 Rbl., Herr Buche
5 Rbl., Frau Kuschig 15 Rbl., R. R. 3 Rbl.,
Adèle Falzmann 50 Rep., Herr Hermann Jung
1 Rbl., Bertha Seifert 1 Rbl., Frau Gläser
10 Rbl., Herr Karl Kürthweg 1 Rbl. 20 Rep.,
Herr Moritz 2 Rbl., Herr Philip Schmid 3
Rbl., C. H. 3 Rbl., Frau Jacob Steigert 10
Rbl., C. H. R. Hofstet 2 Rbl. 50 Rep., Dr. L.
Wagner 5 Rbl., Herr R. Gläser 3 Rbl., Dr.
Olga von Loepfer 5 Rbl., Herr W. Ansig 3
Rbl., Herr R. Höfer 1 Rbl., Herr Ad. Giese
1 Rbl., Herr G. Küngel 3 Rbl., Frau Elsa
Herzog 12 Rbl., Herr Emanuel Ulrich 2 Rbl.,
Frau Marie Thiele 2 Rbl., Fr. Marie Thiele
1 Rbl., Herr Adolf Paul 1 Rbl., R. R. 1
Rbl., Herr Aug. Günther 5 Rbl., Herr Ge.
Wagner 5 Rbl., Herr Gustav Obermann 3
Rbl., Herr Julius Weidner 2 Rbl., Fr. Dornicke
1 Rbl., Herr Heinrich Mächer 5 Rbl., Frau
A. Seidel 3 Rbl., Herr Th. Petter 1 Rbl.,
Herr Adolf Steigert 10 Rbl., Frau Wilhelm
Martin 5 Rbl., Herr Julius Kriebe 10 Rbl.,
Familie Steinert 100 Rbl., C. H. 3 Rbl.,
Frau Hardt 2 Rbl., Frau Olga Omundi 2
Rbl., Herr Bruno Schätz gesammelt 32 Rbl.,
Frau Anna Scheibler 200 Rbl., R. R. 2 Rbl.,
Herr Ad. Stelzer 3 Rbl., Frau M. Leipmann
3 Rbl., Fr. Eug. Regenmäla 3 Rbl., Herr
Wilh. Becker 3 Rbl., Frau Linda Pöller 3
Rbl., Fr. Elwira Freinart 1 Rbl., Herr
Karl Schweifert 5 Rbl., Frau Helene Märkte
5 Rbl., Benjamin 1185 Rbl. 70 Rep.

Mit einem Gebet und dem vom Kinderchor gesungenen Liede „Ah, wie schön ist es im Himmel“ fand der gottesdienstliche Teil seinen Abschluß, worauf mit der Verteilung der Weihnachtsgaben begonnen wurde. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die verschiedenen Weihnachtsgaben von den Kindern in Empfang genommen wurden.

Die Weihnachtsfeier der Weihnachts-
beschirung hat sich besonders Frau Superintendentin
Angerstein verdient gemacht, die trotz der
scheinbaren Unmöglichkeit unermüdlich am
Werke war, um den Armen eine Freude zu
bereiten, welches edle Bestreben dem auch mit
Erfolg gefrönt wurde. Es wurden insgesamt
über 700 Personen der Weihnachtsbeschirungen
teilhaftig, davon über 200 Erwachsene und 500
Kinder. Zwar lourten nicht soviel Lebensmittel
verteilt werden wie in früheren Jahren, dafür
aber wurde über 200 Rbl. bares Geld den
Armen gegeben. Alles in allem war die Weih-
nachtsbeschirung auch in diesem Jahre eine
über Erwartungen reichliche und den edlen Sperr-
dern wird der Dank der Herzen unter den
Armen sein.

r. Weihnachtsfeier und -Geschenkung im Anna-Marie-Kinderhospital. Zu einer der wichtigsten und humanitär Wohlthätigkeitsinstitutionen in unserer Stadt gehört unbestreitbar das von dem Chepaar Eduard und Mathilde von Herbst, geb. Scheibler, in hochherziger Weise mit einem großen Kostenaufwande geführte, im großen Maßstabe angelegte und gegenwärtig unter der Regide des Podestat christlichen Wohltätigkeitsvereins stehende Anna-Marie-Kinderhospital. Wie manche Eltern hatten so manches ihrer lieben Kleinen durch eine tödlich austretende ansteckende Krankheit, wie Scharlach, Diphtherie, Masern, Pocken usw. durch den Tod verloren, einzig und allein nur darum, daß sie aus Mangel an Mitteln nicht dem erkrankten Kind sofortige ärztliche Hilfeleistung und entsprechende Pflege haben angedeihen lassen können. Sie mußten ihren Liebling sterben sehen, der vielleicht noch hätte gerettet werden können. Diesen armen hilflosen Eltern zu Hilfe zu kommen und die zahlreiche Einwohnerchaft unserer großen Stadt vor der Ausbreitung epidemischer Kinderkrankheiten zu schützen, ist ja der Zweck der Stiftung dieses Kinderhospitals. Und doch ist dieser Institution im allgemeinen noch nicht das ihr gebührende Interesse entgegengebracht worden, daß sie sich eigentlich verdient. Diejenigen, die mit denselben aber in

überer Akutluna sitzen, kennen bis zu Freuden und Mügigkeit derselben und sind daher auf die eifrig bemüht, dieselbe nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch in dieser schweren Zeit nimmt das Komitee dieses Hospitals es für nicht nehmen lassen, die in denselben untergebrachten kranken Kinder sowie das Dienstpersonal der ein eine Weihnachtsfeier und Weihnachtsschmuck zu erfreuen. Dieselbe fand gestern nachmittag um 4 Uhr in einem der größeren Säle des Hauptgebäudes statt. Dort hatten sich zu der Feier das Komitee, die Aerzte und das Personal des Hospitals und viele Sönnnerinnen und Söhne desselben aus auf dem Wohlfahrtsobjet tätigen Kreis mit großer Freude eingefunden. Im mittleren des Saales strahlte ein schön geschmückter Weihnachtsbaum im hellen Lichterglanz; über ihm herum lagen die verschiedenen Weihnachtsgaben. Man mußte die glückstrahlende Augen der vielen kranken Kinder, die man in ihren Betten hier noch diesem Saal gebracht hatte, geschenkt haben, um ihre Freude mit zu empfinden und zu teilen. Wie Krankheit, alle Schmerz und alles Leid war von ihnen gewichen. Sie alle lächelten sich wie zu einer einzigen Familie gehörig bei dieser Weihnachtsfeier. Dieselbe wurde mit einigen Weihnachtssiedern eingeleitet, worauf zuerst der Vilar der St. Anna-Gemeinde, Katzhynki, eine Ansprache an die Kinder und dann der Präses des Wohltätigkeitsvereins, Pastor Guadagni, an das Komitee, die Aerzte und das Personal des Hospitals hieß, in der er auf das Weihnachtsfest im allgemeinen und auf den Bereich der christlichen Nächstenliebe im besonderen hinwies, die durch die Veranstaltung dieser Weihnachtsfeierung von den einzelnen für die Aufzucht, Fürsorge tragenden Damen und Herren erbracht worden ist. Ginge vor bereits auf dem Wege der Genebung bestüsslichen Kindern gelungenen Weihnachtsfeier beschlossen die schlichte aber schöne Feier. Derselben wohnten unter anderen nicht Frau Superintendentin Angerstein, Herr Vize-Präsident des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, Herr Karl Kliotow, und Herr Danilewski bei. Es wurde ca. 100 Personen beschart, 50 Kinder und ca. 50 Personen des Dienstpersonals. Wir können aber bei dieser Gelegenheit nicht unbedingt auf die große Wirthschaft und Fürsorge einzelner Personen wie das Hospital und die kranken Kinder hinzuweisen. Es sind dies die Damen Frau Matylde von Herbst, Frau Petters, die Vorsteherin des Spitals Fräulein Maria Lefebvre und der Chirurg Herr Dr. Dimitri Bonjowicz. Der Kohlevorrat des Spitals ist aber bereits erschöpft. Vielleicht finden jene einige edle Spender, die zur dasselbe einiges Vermaterial spenden, damit die kranken Kinder den Winter hindurch nicht zu frieren brauchen.

X. Passierscheine. Im Lodzer Sonder-
namentenamt werden seit vergangern wieder
Passierscheine nach Tomaszow, Petrifal und
Kamionka ausgestellt.

* Passierscheine nach Elterathohe werden seit gestern von dem zieligen Gouverneur ausgestellt.

r. Wichtige Erklärung in Sachen der
Leichen-Untersuchung. Durch das Schre
des Militärarztes der hiesigen deutschen Gar
nison Dr. Oder wird erklärt, daß um die
Leiche einer in unserer Stadt verstorbenen
Person beerdigen zu dürfen, das Zeugnis
eines jeden diplomirten Arztes oder Pfarrers
über dem Besund der Leiche genügt. falls eine
verstorbene Person von seinem Privat-Arzt
während der Krankheit behandelt worden ist, so
muss die Leiche von dem Zuständigen Bezirks-

x. Vom Kriegsgericht beim Leiter von
vornemensam wurden verurteilt: 1) Der Ge-
fängnisbeamte Wladyslaw Witezak aus Lodz
zum Tode wegen Beschiebung eines deutschem
Aeroplans. Witezak wurde sofort erschossen.
2) Der Chauffeur Robert Träger aus Lodz zu
einem Monat Gefängnis wegen Betrugversuchs
den Behörden gegenüber. 3) Der Arbeiter
Franz Cieplajewski aus Lodz zu einem Monat
Gefängnis wegen Betrugversuchs den deutschen
Soldaten gegenüber mit Hilfe von falschem
Geld. 4) Die Arbeiter Bronislaw Bleczynski
und Boleslaw Prodamek aus Widzew zu
einem Monat Gefängnis wegen Dichtung

* Ein Protest der Bürgermiliz. Gestern fand eine Versammlung von Milizianen nebst Revieraufsehern vom 1. Revier des 3. Bezirkes statt. Es wurde die Frage eines Protests gegen das despädische Vorgehn eines Bezirksvorsteher und das ungerechte Urteil des Zentralcomitess in der Kleidetzeigeit des Revieraufsehers Nr. 131, über die wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich dem bereits in der Presse erschienenen Protest anzuschließen.

Wie wir erfahren sieht die Neorganisierung der Bürgermilitz ihrer Entwicklung entgegen. Die Mitgliedete sollen Böhnung erhalten, da die bezahlte städtische Miliz sich bisher sehr gut bewährt hat. Hoffentlich werden dann zu Bezirksvorstehern und Revieraufsehern unparteiische und unbescholtene Bürger gewählt.

den Schülern werden 35 neue Komplexe Elementarschulen in den nächsten Tagen eröffnet. In jedem dieser Komplexe sollen 30 bis 40 Kinder unterrichtet werden. — Gegenwunden anstelle der geschlossenen Bildungsschulen sind täglich Elementarschulen als Privatlehranstalten eröffnet.

x. Auszahlung der Gehälter an die Lehrerinnen. Die Schulsetzung beim Zentral-Bürgersomitee hat gestern im Lokal des Lehrervereins (Konstantinstraße Nr. 5) die zweite Hälfte des Gehalts für den Monat November d. J. an die Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Elementarschulen ausgezahlt. Ihr Gehalt erhalten die Lehrer der polnischen, deutschen, marianitischen und jüdischen Schulen. Die Gesamtsumme des ausgezahlten Gehalts für den Monat November beträgt circa 15,000 Rbl.

*** Vom Verein zur Unterstützung der Handelsangestellten.** Am Sonntag fand die Verwaltungssitzung dieses Vereins statt, auf der beschlossen wurde: 1) Die Vorlagen der Abteilungen und Sektionen des Vereins aufzufordern, die Beziehungen über ihre Tätigkeit im Jahre 1914 in der nächsten Sitzung vorzustellen. 2) Die Legitimationen der Vereinsmitglieder für das Jahr 1915 aus Sparjewortgründen nicht zu erneuern; die alten behalten daher ihre Gültigkeit. 3) Es wurde wiederum den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben, daß die Meldungen zur Teilnahme am billigen Mittagstisch täglich von 6 bis 7 Uhr abends im Vereinslokal (Wolczanskastr. 23) entgegengenommen werden. 4) Man beschloß auf Antrag des Mitgliedes der Verwaltung, Herrn Koffmann, Lebensmittel zu möglichst niedrigen Preisen einzukaufen, um sie an die Mitglieder weiter zu verkaufen. 5) Wurde beschlossen, sich an den Präsidenten der Organisation zur Hilfeleistung der Armen von Lodz zu wenden, und die Mitarbeit der Vereinsmitglieder in der Organisation anzubieten. 6) Anstelle der traditionellen Christbaumfeier — die heute ausfällt — wurde beschlossen, Herrn Eduard Wagner 25 Kubel für die Weihnachtsbeleuchtung für die Armen zugunsten.

x. Verhaftete Militärs. Die Militärs des 4. Bezirks W. Pietraszki und J. Cieślak wurden im Bereich des 3. Bezirks wegen Holzdiebstahls verhaftet. Das Holz wurde konfisziert.

x. Bestrafung eines Pseudo-Militärs. Ein gewisser Schulim Lewin, der eine falsche Armeeuniform trug und der einen deutschen Offizier um 40 Mark prellen wollte, wurde von der juridischen Sektion beim Bürgersomitee der Bürgermiliz zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

*** Kohlen für Lodz.** Einer Information der "Gazeta Wieczorna" zufolge, erwartet man hier im Kürze das Eintreffen von Kohlentransporten aus dem Auslande. Diese Kohlen sollen nach und nach nach der Regulierung der Bahnhofsverbindung mit dem Auslande nach hier gebracht werden. Falls dieses Projekt verwirklicht wird, wird ein Teil der hiesigen Fabriken in Betrieb kommen und so einem Teil der beschäftigungsfähigen Arbeiter Arbeit geben.

*** Mangel an Transportmitteln.** Es mangelt in der Stadt stark an Transportmitteln. Selbst ein Pferdebesitzer ist bereit, außerhalb der Stadt zu fahren, und tut es es, so nur für einen horrenden Preis. Für den Transport von Holz aus dem Stadtvalde auf einem Kessowagen muß man 3 Rbl. bezahlen.

K. Vom jüdischen Lehrerverein. Gestern abend fand im eigenen Lokale eine Versammlung der Mitglieder des jüdischen Lehrervereins unter Vorsitz des Herrn Schweizer statt. Es handelte sich um die Bildung einer Administration, die die ins Leben zu rufende Kooperative zum Verkauf von Lebensmitteln für die Mitglieder leiten soll. Als Mitglieder der Kooperative wurden verschiedene Personen gewählt. Die Versammlung beschloß der Administration das Recht zu erteilen, in Ausnahmefällen den zu einzuhaltenden Anteil in Raten beitragen zu können. Die Normierung der Reise und die übrigen Details, sowie die Ausarbeitung entsprechender Instruktionen wurden ebenfalls der Administration anheimgelebt. Die erste Versammlung der Mitglieder der Administration wurde auf Sonnabend, den 26. Dezember, um 11 Uhr vormittags in der Schule der Talmud-Tora, Grodzkastr. 45, abgehalten.

x. Unterstützungen für die Armen. Nach genauer Berechnung des Komites zur Unterstützung der Notleidenden wird die Höhe der Weihnachtsunterstützung, die von den Bürgervorstehern unter den armen Familien verteilt wird, betragen: 55 Kop. für eine erwachsene Person und 30 Kop. für ein Kind.

*** Vom Silberbrunnen.** Am Sonnabend, den 26. d. Mt., feierte Herr Anton Frankus mit seiner Frau Amalie geb. Prähnska das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

K. Verteilung von Weihnachtsgeschenken an die Armen. Das Bürgersomitee zur Unterstützung der Notleidenden hat beschlossen, die von verschiedenen Personen gespendeten Sachen für die Armen zum Weihnachtsfest erst nach den Feiertagen zu verteilen.

Die Stadtvorsteher müssen beim Komitee Daten darüber zugeben lassen, wie groß die Bedürfnisse eines jeden Bezirks sind.

K. Billige Mittage. Gestern um 12 Uhr mittags weihte Dekan Przydzialecki die Ausstellung von billigen Mittagen im Quelpark ein, welche vom Techniker-Verein errichtet wurde. Bisherhand funktioniert 1 Kessel. Falls es möglich sein wird, die erforderliche Quantität von Produkten herbeizuschaffen, so wird die Zahl der Mittage bedeutend vermehrt. Gestern wurden nur 800 Mittage verabreicht.

*** Vom Geisenheim.** Zurzeit befinden sich im Heim 283 Pensionäre, davon 90 Männer und 193 Frauen. Dem Bekenntnis nach: 46 Katholiken, 42 Evangelische und 2 Orthodoxe; 123 Katholiken und 70 Evangelische.

*** Zur Holzverteilung.** Es wurde beschlossen, von diesem Jahr ab neue Gutscheine zum Empfang des Holzes einzuführen; sie werden in 3 Farben gehalten sein. Es wird allmählich Holz verteilt werden und nicht, wie beschlossen, einmal in vierzehn Tagen.

*** Die Tramway zum Bahnhof der Fabrikbahn.** Die neue Straße zum Bahnhof der Fabrikbahn wurde bereits auf der Smorowskistraße fertiggestellt. Mit dem Biehen der Leitungsräume hat man bereits begonnen.

*** Lebensmittel für Lodz.** Mit dem ersten Biehen der Fabrikbahn ist in Babianice ein größerer Transport Lebensmittel eingetroffen, der vermittelst der Fernbahn nach Lodz gebracht werden sollte. Da die Linie der Fernbahn jedoch noch nicht in Betrieb ist, dauerten noch einige Tage vergangen, bis die Lebensmittel in Lodz eintreffen.

K. Von der Talmud-Tora. Die Schulen des Vereins "Talmud-Tora" befinden sich in einer sehr kritischen Lage, da die ihnen jährlich eingingehenden Subsidien diesmal nicht rechtzeitig zugingen. Die Subsidie von der "Ica" wurde nur bis jetzt in der Höhe eines Viertels der selben erhalten, die Lodzer jüdische Gemeinde ist bereits 2 Jahre mit der Auszahlung der Subsidie rückständig, was etwa 3000 Rbl. ausmacht. Die meisten wohlhabenden Mitglieder des Vereins sind aus Lodz vertrieben und die übriggebliebenen zahlen ihre Beiträge sehr langsam. Es kann noch dazu kommen, daß die Schulen mit ihren 700 Schülern geschlossen werden, was sehr traurige Folgen nach sich ziehen würde. Dem Lehrpersonal wurde das Gehalt zur Hälfte ausgezahlt, und dazu wird die Not stets größer. Unentgeltliche Mittage an die Kinder armer Eltern werden nur 200 verteilt, während 150 täglich nur ein Stück Brot erhalten. Die übrigen Kinder weilen in der Schule, ohne irgendwelche Nahrung aufzunehmen. Im Interesse der Sache wäre es, daß die Mitglieder des Vereins schnellstens die rückständigen Beiträge einzahlen möchten, um die Schulen dieses Vereins vor der Notwendigkeit des Schließens zu schützen.

r. An der billigen Küche des israelitischen Wohltätigkeitsvereins werden gegenwärtig täglich über 2500 Mittage verabreicht. Der Andrang zu dieser Küche ist aber ein noch viel größerer. Doch kann infolge Mangels an den erforderlichen Mitteln nicht mehr Mittage gekocht und verabreicht werden. Viele der Hungriernden müssen daher täglich nach Stundenlangem Warten wieder mahlern, ohne ein Mittag bekommen zu haben. Dasselbe besteht aus einer Suppe und kostet nur 1 Kopje.

r. Ein Büro der Sanitätssektion. Infolge der bedeutenden Entwicklung der Tätigkeit der Sanitätssektion des Zentralbürgersomitees und der Bürgermiliz wurde ein Büro genannter Institution eröffnet. Es befindet sich im Hause Nr. 164 an der Petrikaustrasse und ist von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet; an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. Das Büro steht unter Leitung Dr. H. Trenkners. Es besteht sich mit der Erledigung aller im Bereich der Sanitätssektion vorkommenden Angelegenheiten, wie: Kontrolle der ansteckenden Krankheiten, Desinfektionen, Ordnung auf den Straßen in sanitärer Beziehung usw.

x. Von der sanitären Sektion. In der nächsten Sitzung der sanitären Sektion will einer der Vertreter die zwangsweise Größen von Badeanstalten vorschlagen. Es gibt Krankheiten, deren Heilung ohne Bäder zwecklos ist.

r. Eine Cholera-Baracke. Die Cholera-Baracke für die Zivilbevölkerung im Kontor der Fabrik von J. John in Chojny ist auf Anordnung der deutschen Medizinalbehörden bereits vollständig eingerichtet worden. Leiter des Hospitals ist Dr. Rossmann. Bisher wurde zum Glück kein Cholerafall registriert.

r. Infektionskrankheiten. Im Bureau der sanitären Sektion beim Zentralomitee der Bürgermiliz wurden am 22. d. Ms. folgende Fälle von Infektionskrankheiten angemeldet: Unterleibtpilz — Grodzkastr. 26, Brzezinskastr. 5 und Nr. 13, sowie Zimmerstr. 25, Diphtheritis — Drodzkastr. 25, Scharlach — Lesznofir. Nr. 54b.

r. Vom Hospital für Infektionskrankheiten. Da der Fonds von 5000 Rbl., den der Vorsteher Pfarramt im August zur Verfügung stellte, bereits erschöpft ist, so muß das Zentralbürgers-

omitee für das Hospital sorgen. Es wurde beschlossen, allmonatlich die erforderliche Summe zu diesem Zweck zu erheben.

x. Misshandlung eines Militärs. Auf dem Neuen Ringe hatte der Militärs der 3. Bezirks Herr Stefan Jozef des nachts zwei Passanten daran aufmerksam gemacht, daß das Passieren der Straßen nach 9 Uhr abends verboten sei. Zwischen dem Militärs und den Passanten entstand ein heftiger Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, wobei der Militärs misshandelt wurde.

x. Aus der Umgegend von Łódź. Das Dorf Bedon, das im östlicher Richtung von Łódź gelegen ist, hat während der letzten Kämpfe sehr stark gelitten. Es sind nur einige Häuser unversehrt geblieben, die übrigen sind teilweise niedergebrannt oder durch Granaten zerstört worden. Die Dorfbewohner befinden sich in einer verzweifelten Lage: das ganze Inventar, Getreide, Kartoffel usw. ist vernichtet. Der Gutshof des Dorfes hat gleichfalls gelitten. Von acht Wohnhäusern ist nur eins unversehrt geblieben. Im Dorfe Andzejewo ist mehr als die Hälfte der Gebäude niedergebrannt; die örtliche Kirche ist beschädigt und die Biegeli zerstört worden.

r. Gangstertrik. Das Opfer eines Gangstertricks wurde die im Hause Radwańskastr. 35 wohnhafte Frau S. Als sich dieselbe gestern nachmittag nach der Altstadt begeben hatte, um dort für die Weihnachtsfeiertage Einkäufe zu machen, sah sie wie bei der Altstädtler Brücke eine anständig gekleidete Frau einem Herrn einen goldenen Ring mit einem Brillanten für den Preis von 15 Rbl. anbot. Der Herr bot der Frau 10 Rbl. für den Ring. Sie erklärte, ihr mehr geben zu wollen, doch hätte er nicht mehr Geld bei sich. Frau S., die auf diesen Handel aufmerksam wurde und der der Ring gefiel, bot sofort ohne längeres Bedenken vier Rbl. mehr und erstand den Ring. Sie hatte bei diesem Kauf aber fast ihr ganzes Geld für den Weihnachtskauf ausgegeben. Als sie nach Hause kam und den Ring von einem Kenner abgeschätzt ließ, stellte es sich heraus, daß der selbe nur wenige Kopfen wert ist.

*** Mögliche Erkrankung.** Auf dem Wasserringe wurde gestern nachmittag eine unbekannte etwa 60 Jahre alte Frau aufgefunden, die vor Entehrung zusammengebrochen war. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihr die erste Hilfe.

r. Diebstähle. M. M. Rosenthal, wohnhaft Bieglerstraße Nr. 51, brachte der Bürgermiliz zur Anzeige, daß während seiner Abwesenheit aus seiner Wohnung von unbekannten Dieben ein Herrenanzug, zwei Leuchter, eine silberne Lampe und andere Sachen im Werte von über 100 Rbl. gestohlen wurden. — Beidusko Kozminski, wohnhaft Bajerzerstraße Nr. 13, brachte zur Anzeige, daß in der vor vergangenen Nacht Diebe in sein Colonialwarengeschäft eingedrungen und alle Waren im Werte von mehreren Hundert Rubeln gestohlen haben. — Das erste seit einzigen Monaten verheiratete, Bielonastraße Nr. 61, wohnhafte Chepar S., brachte der Bürgermiliz zur Anzeige, daß ihm vom Boderraum dieses Hauses sämtliche Wäsche im Gesamtwerte von über 500 Rbl. geraubt worden ist. Das Dienstäpfel werben einige Einwohner des Hauses verdächtigt.

*** Unfälle.** Im Walde an der Konstantin-Chaussee wurde gestern früh der 21 Jahre alte Töpfer Stefan Komorewski von einem Ast eines umstürzenden Baumes getroffen, so daß er eine Verletzung des Kopfes davontrug. — Im Hause Nr. 25 an der Panstastrasse verletzte sich der 16 Jahre alte Sohn eines Handlungsfreihändlers Lewi Nigorski beim Holzspalten die linke Hand. — Nachmittags fiel im Walde an der Konstantin-Chaussee auf den 41 Jahre alten beschäftigungsfähigen Arbeiter Leopil Jozwiowski eine Ast, der ihm den rechten Arm verletzte. — Im Hause Nr. 43 an der Karolinen-Chaussee verlegte sich der 37 Jahre alte Weber Adolf Vogel beim Holzspalten den rechten Fuß. — Vor dem Hause an der Ecke der Nikolajewskaya und Glownastraße wurde der 10 Jahre alte Wächtersohn Bronislaw Silac von einem Wagen überfahren, so daß ihm der Kopf und der rechte Arm verletzt wurde. Allen erzielte ein Arzt der Unfallstation die erste Hilfe.

*** Fabrikarbeiter.** Die Durchfahrt von Lebensmitteln. Die Fabrikarbeiter Bürgermiliz hat das Anhalten und Konfiszieren von Lebensmitteln eingestellt. Personen, die Lebensmittel führen und mit einem Passierschein versehen sind, können die Stadt unbeschadet passieren. Der hiesige Kommandant hat die Fabrikanten durch Bekanntmachung aufgefordert, ihm ein Verzeichnis der in ihren Fabriken vorhandenen Rohmaterialien zu zustellen. Die hiesige kooperative Bäckerei verkauft das Pfund Brot mit 8 Kop. Die Gesellschaft hofft in einigen Tagen den Preis noch erniedrigen zu können. Bei den Arbeiten an der Eisenbahn und den Chausseen sind ca. 500 Arbeiter beschäftigt, die 2 bis 8 Mark täglich Arbeitslohn erhalten. Ferner erhalten die Arbeiter Lebensmittel zu billigen Preisen.

r. Aus den Fabriken. Von allen hiesigen Fabriken ist gegenwärtig nur eins im

Betrieb, und zwar die Fabrik von Rzeczyca nad Gdą, aber auch nur teilweise. Dieselbe hat einige Aufträge für das britisches Unternehmen erhalten.

x. Pietrkau. Das Bureau des deutscher Kommissionen befindet sich im Lokal des Magistrats. Im Bereich des Bezirksgerichts und der Hypothekabteilung wurde ein Feuerzeugraum eingerichtet. Während der Kämpfe bei Pietrkau sind auch mehrere Pietrkauer Einwohner ums Leben gekommen. In der Mostierskastraße schlug eine Granate in das Lokal des Mädchengymnasiums von Domanska ein. Durch einen Granatsplitter wurde die 16jährige Schülerin der 7. Klasse Sophie Perla geboren. Vor Schreck sind außer dem Rechtsanwalt Otto auch der 56-jährige Großvater Karol und der Herausgeber des "Lodzkie Piastowki" Herr Włodzimierz Dobuzski gestorben. Das Pietrkauer Gefängnis wird von der deutschen Feldpolizei bewacht.

x. Łowicz. Während der letzten Tage wurde die berühmte Łowiczer Kathedrale sowie die örtliche evangelische Kirche beschädigt.

*** Skierowice.** Einzug der Deutschen. Die Deutschen besetzten die Stadt am Montag, (21. Dez.) früh.

*** Warschau.** Zu 2 Tage. Wie Personen, die Warschau vor circa 2 Wochen verließen und die in Rawa an der Weiterfahrt verhindert wurden, sind gestern in Łódź eingetroffen. Seit den Frühlingsspielen dieser Personen herrschte bereits vor 2 Wochen in Warschau eine Panik. Tausende von Personen verließen die Stadt um sie in das Innere des Reiches zu begeben. Der Andrang an die Bahnhäfen war kolossal. Da die Ausgabe von Fahrkarten sehr beschränkt war, machten sich Spekulanter die Umstände zunutze und verkaufen Fahrkarten mit 25 Rbl. Aufschlag. Wie Personen, die vor einigen Tagen aus Warschau abreisten, unseres Geschleutes in Rawa erzählten, hat die neuorganisierte Bürgerschaft bereits ihre Tätigkeit begonnen und versucht ihre Funktion gemeinschaftlich mit der Warschauer Polizei, die die Stadt noch nicht verlassen hat. Die Bewohner der Vorstädte, die bei der ersten Belagerung durch die Beschiebung geflüchtet hatten, verlassen ihre Wohnungen und ziehen in die Stadt. Die Reichsbeste hat bereits ihre Aktivität eingestellt. Die schmalspurige Bahn nach Grodzien hat bereits vor 10 Tagen den Passagierverkehr eingestellt und ist ausschließlich für Militärzwecke bestimmt. Seit einigen Tagen ist der Passagierverkehr ebenfalls auf dem anderen schmalspurigen Eisenbahnen stillgelegt worden. Die Bevölkerung hat gegenwärtig ihre Nähe wieder gewonnen. — Die von einigen Łodzern Blättern gehörte Nachricht über das Werken von Bomben auf Warschau aus Aeroplana erweist sich nach der Behauptung unserer Genährdeten als erfunden.

THEATER, KUNST UND WISSENSCHAFT.

x. Polnisches Theater. Während der Weihnachtsfeiertage finden im Thalia-Theater (Dzielnostraße 18) je 2 Aufführungen täglich statt. Die Nachmittagsaufführungen beginnen um 3 Uhr nachmittags, die Abendvorführungen um 6 Uhr. Die Nachmittagsaufführungen sind ausschließlich für Militärzwecke bestimmt. Seit einigen Tagen ist der Passagierverkehr ebenfalls auf dem anderen schmalspurigen Eisenbahnen stillgelegt worden. Die Bevölkerung hat gegenwärtig ihre Nähe wieder gewonnen. — Die von einigen Łodzern Blättern gehörte Nachricht über das Werken von Bomben auf Warschau aus Aeroplana erweist sich nach der Behauptung unserer Genährdeten als erfunden.

x. Das Volkstheater an der Przejazdstraße Nr. 34 werden während der Weihnachtsfeiertage aufgeführt: Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag "Szopka polska" von Dr. of. am dritten Feiertag "Król Bolesław Śmiały", historische Tragödie von S. Karczewski. Die Aufführungen beginnen um 4 Uhr nachmittags.

Spendenannahmestellen unter der Benennung "Ein Bissen Brot für die Armen" zum Weihnachtsfest sind:

1) Pfarrkleiderei der evangelischen, katholischen, griechisch-katholischen, katholischen und mariawitischen Gemeinden der Stadt und der Vorstädte;

2) die Wohnung des Herrn Starowic an Górnym Rynek;

3) das Lager der Schlosserischen Manufaktur Petruskastraße Nr. 151;

4) der ehemalige Gundelsch'sche Blumenladen an der Ecke der Przejazd- und Petruskastraße;

5) die Redaktion des "Przewodnik Katolicki", Mikołajewsförst. Nr. 53;

6) Die Brauerei der Uff.-Gef. R. Uff.-Gef. Exben an der Siedlungsstraße Nr. 34;

7) das Kontor der Uff.-Gef. Karl Schettler Pfossendorf (Emilienstraße);

8) das Kontor des Elektricitätswerkes an der Targowicstraße Nr. 29;

9) das Kontor des Herrn Adolf Wagner, Roficinskastraße Nr. 47 (Bureau des Militärs);

10) das Kontor der Fabrik G. Steigert Neue Promenade Nr. 58;

11) die Wohnung des Herrn Edward Wagner, Targowicstraße Nr. 57;

12) die Wohnung des Herrn Böhme & Richter.

Diese Lokale sind täglich von 9 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

